

# Jubiläums-Broschüre

## des Samaritervereins Weisslingen-Kyburg



**1859 – 1884**

Die Entstehung der Samariterbewegung

**1897 – 1947**

Die Ersten 50 Jahre des Samaritervereins Weisslingen

**1947 – 1972**

Grosser Zulauf & Umbenennung in Samariterverein Weisslingen-Kyburg

**1972 – 1997**

Höchststand und schwindendes Interesse

**1997 – 2022**

Entwicklungen in den letzten 25 Jahren





Pascal Martin  
Gemeindepäsident

Liebe Wisliger und Kyburger Samariterinnen  
Liebe Wisliger und Kyburger Samariter

Der Samariterverein Weisslingen-Kyburg darf sein 125-jähriges Jubiläum feiern. Wenn ein Verein seit 125 Jahren existiert, haben ganz viele Menschen ganz viel richtig gemacht.

Im Namen der Einwohnerinnen und Einwohner von Weisslingen und Kyburg gratuliere ich herzlich zu dieser grossen Leistung.

Weisslingen hat über vierzig Vereine. Alle tragen zu einem aktiven Dorfleben bei. Vereine und die Menschen, welche sich engagieren, haben für die Identität, den Zusammenhalt aber auch für die Entwicklung eines Dorfes eine ganz wichtige Funktion. Jeder Verein hat seine eigene Bedeutung und seine eigene Wichtigkeit. Beim Samariterverein Weisslingen-Kyburg besteht aber eine ganz besondere Wichtigkeit: die Vereinsmitglieder engagieren sich in ihrer Freizeit nicht nur zu ihrem eigenen Vergnügen – nein, sie engagieren sich für das Wohl der Bevölkerung von Weisslingen und Kyburg.

In der aktuellen Chronik stellt sich der Verein selber die Frage, ob es ihn noch braucht. Die Antwort ist ein ganz klares JA. Wer sonst würde ein so breites Spektrum an Aufgaben, wie Mitwirken bei der Feuerwehr als Sanitätsdienstleistende, First-Responder, Blutspendenaktionen, Altkleidersammlungen, Erteilen von Bevölkerungskursen vom Nothilfekurs bis Nothilfe bei Kleinkindern und Senioren, in seiner Freizeit abdecken? Leistungen, welche ohne Samariterverein durch professionelle Organisationen kostenpflichtig erledigt werden müssten.

Der Samariterverein Weisslingen-Kyburg hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Immer wieder hat er sich weiterentwickelt, nach Krisen aufgerafft und sich positiv den zukünftigen Herausforderungen gestellt. Wir alle sind dankbar, dass der Verein sein 125-jähriges Bestehen feiern darf und hoffen natürlich auch in Zukunft auf die äusserst wertvolle Unterstützung und Zusammenarbeit.

Ich danke dem ganzen Samariterverein für die grosse Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde.

Herzliche Grüsse

Pascal Martin  
Gemeindepäsident

# Wir feiern 125 Jahre Samariterverein Weisslingen-Kyburg!

Liebe SamariterInnen  
Geschätzte Wisliger  
Bevölkerung

Während der 125-jährigen Vereinsgeschichte hat der Verein jede Menge Auf's und Abs überstanden. Dies ist nicht selbstverständlich und deshalb eine grosse Freude, dürfen wir in diesem Jahr dieses beachtenswerte Jubiläum feiern.

Obwohl sich die Aufgaben der Samariter im Laufe der Zeit verändert haben, ist eines immer gleich geblieben – der Gedanke, Mitmenschen in Not zu helfen.

Dass ein Verein funktioniert und bestehen kann steht und fällt letztlich mit den Menschen, die den Grundgedanken und die Werte des Vereins mittragen und unterstützen. Sei dies als Mitglied, als finanzieller Unterstützer oder einer anderen Funktion und somit bereit sind, Verantwortung zu übernehmen; denn «Verantwortung tragen wir nicht nur für das, was wir tun; Verantwortung tragen wir auch für das, was wir nicht tun.» (Weisheit des chinesischen Philosophen Laotse, 6. Jh. v. Chr.).

All denen, die auf verschiedene Art und Weise unseren Gedanken mitgetragen haben und weiter mittragen und grossartigen Einsatz für eine gute Sache leisten gebührt ein grosses Dankeschön.

Es wäre wünschenswert, dass die Idee, die vor über 125 Jahren entstanden ist und bis zum heutigen Tag besteht, auch weiterhin eine Zukunft hat und noch viele Menschen bereit sind Verantwortung für das Wohl der Gemeinschaft zu übernehmen.



In diesem Sinne wünsche ich dem Verein viele weitere Jahre im Dienste der Mitmenschen und hoch motivierte Mitglieder, die den Grundgedanken der Samariter auch künftig wirkungsvoll ausüben.

Herzliche Grüsse  
Mirjam Rufener  
Präsidentin  
Samariterverein  
Weisslingen-Kyburg



Ruth Wittwer  
Ehemalige Präsidentin

Liebe Vereinsmitglieder

Während 20 Jahren durfte ich von 1996 – 2016 als Präsidentin diesem Verein vorstehen, diesen lenken und durch einige Veränderungen hindurchführen. Gemeinsam hatten wir viel Freude, schöne Erlebnisse und gutes Gelingen. Teilweise verlief der Weg nicht immer wie gewünscht, da und dort mussten wir sehr problemorientiert handeln. Geduld, Ausdauer und Improvisation waren oft sehr gefragt. Es wäre mir eine grosse Freude, wenn künftig noch viele Interessierte dieses Wissen des Samariterwesens erlernen, anwenden und weitergeben, damit andere davon profitieren können. Es ist eine enorm bereichernde Lebenserfahrung, welche ich noch vielen Menschen wünsche, diese erfahren zu dürfen.

Dem aktuellen Vorstand und allen Mitgliedern wünsche ich weiterhin viel Freude, Ausdauer und gutes Gelingen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit.

Ruth Wittwer  
Präsidentin 1996 - 2016

# Die Geschichte des Samariterwesens und des Samaritervereins Weisslingen-Kyburg

## **Neutralität und Freiwilligkeit**

In der Geschichte des Samariterwesens kommt man nicht darum herum, den grossartigen Menschen Henry Dunant zu erwähnen. Im Jahr 1859 reist der 31-jährige Genfer geschäftlich nach Oberitalien. Während seiner Reise wird er Zeuge einer der grössten Schlachten der europäischen Geschichte. Die österreichische Armee und französischen Truppen stehen sich in einem blutigen Kampf gegenüber – die Schlacht bei Solferino. Tausende Verwundete, Sterbende und Tote liegen hinterher auf dem Schlachtfeld, ohne dass ihnen jemand zu Hilfe kommt und ERSTE-HILFE leistet. Zutiefst erschüttert von dem was er sieht, organisiert Henry Dunant spontan mit

Freiwilligen aus der örtlichen Zivilbevölkerung, hauptsächlich Frauen und Mädchen, die notdürftige Versorgung der verwundenen Soldaten.

Die erschütternden Eindrücke von diesem Schlachtfeld lassen Dunant keine Ruhe. Er entwickelt die Idee, dass in allen Ländern Hilfsorganisationen gegründet werden sollen, die auf der Basis von Neutralität und Freiwilligkeit beruhen. Diese Organisationen würden sich bei Kriegesgeschehen um die verwundenen Soldaten kümmern. Seine Idee wird mit grossem Interesse und Begeisterung aufgenommen und so beschliessen am 17. Februar 1863 fünf Männer das Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege zu gründen, welches seit 1876 den Namen Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) trägt.

## **Soldaten und Zivilisten besser in Erster Hilfe ausbilden**

In Folge der neuen Militärorganisation von 1874 wird die Sanität in der schweizerischen Armee als eigenständige Truppengattung eingeführt. Einer der ersten Wachtmeister dieser jungen Truppengattung ist Ernst

Möckly. Er ist der Urheber des schweizerischen Samariterwesens und der eigentliche Gründer des Schweizerischen Samariterbundes (SSB).

Sanitätsfeldweibel Möckly war es ein zentrales Anliegen, die Erste-Hilfe-Kenntnisse von Soldaten und der Bevölkerung zu verbessern. Er stellte fest, dass die kurze Dienstzeit für eine gute Ausbildung der Sanitätssoldaten nicht ausreichte. Auch zeigte sich, dass die im Jahre 1880 gegründeten Militär-Sanitätsvereine, welche für ausserdienstliche Trainings gegründet wurden, für die erste Unfallhilfe, etwa in Fabriken oder Haushalten, nicht genügten. In dieser Zeit der Industrialisierung nahmen die Unfälle mit menschlicher Beteiligung stark zu. Die Medizin machte zwar in der gleichen Zeit grosse Fortschritte, die Anzahl der Ärzte war jedoch sehr gering, deshalb drängte es sich auf, auch Zivilpersonen auszubilden.

So fand auf seine Initiative hin 1884 in Bern der erste Samariterkurs in unserem Land statt. Es sollten Personen aus der Zivilbevölkerung in intensiven, kurzen Kursen so geschult werden, dass sie, obwohl Laien auf ärztlichem Gebiet, bei Unglücksfällen sofort die



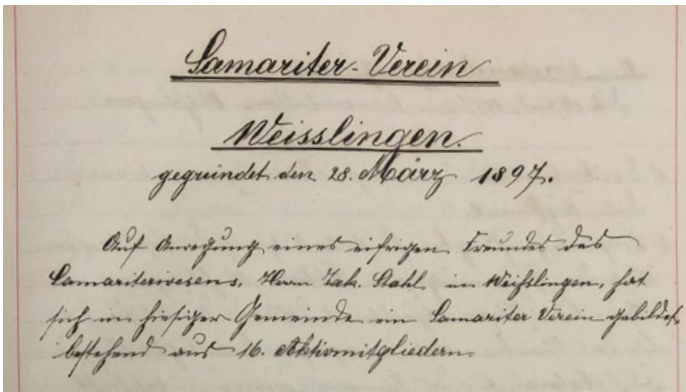
*Ernst Möckly*

zweckmässige Erste-Hilfe leisten können, bis der Verunglückte in ärztliche Hände kam. Diese Kurse fanden grossen Anklang, denn zu dieser Zeit gab es nur ganz wenige Ärzte und das auch vorwiegend nur in den Städten. Autos, womit man schnell zum Doktor oder ins Spital fahren konnte, gab es noch keine und auch die Spitex existierte noch nicht. Da war also Hilfe zur Selbsthilfe nötig und es wundert nicht, dass darum die Samariterkurse grossen Anklang fanden. Die grosse Nachfrage führte dazu, dass bald darauf die ersten Samaritervereine gegründet wurden. Diese hatten jedoch in den Anfangsjahren gegen die Vorbehalte mancher Ärzte zu kämpfen, die in ihnen Scharlatane sahen, welche ihren Berufsstand bedrohten. 1888 schlossen sich die ersten 14 Vereine zusammen und gründeten den Schweizerischen Samariterbund (SSB), welcher eine der Rettungsorganisationen des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) ist.



*Henry Dunant*

# Samariterverein Weisslingen - der Dritte Verein im ganzen Zürcher Oberland



1897: Gründungsprotokoll

Der Samariterverein Weisslingen (damals noch ohne Kyburg) war der erste Verein seiner Art im Bezirk Pfäffikon und der Dritte im ganzen Zürcher Oberland. Am 28. März 1897 wurde dieser von 5 Personen gegründet und sogleich traten dem Verein 17 neue Mitglieder bei.

### Die Gründungsmitglieder sind:

Herr Jakob Stahel, Präsident, Weisslingen  
Herr Rudolf Schellenberg, Aktuar, Dettenried

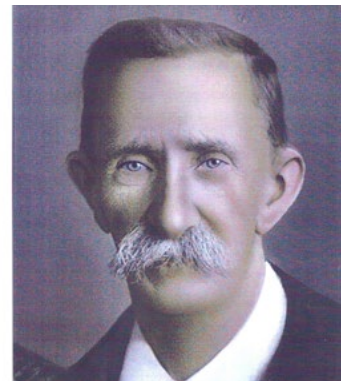
Herr Alfons Spörri, Quästor, Neschwil  
Herr Kaspar Lehrer, Vertreter der noch zu suchenden Passivmitglieder, Weisslingen  
Fräulein Susanna Zimmermann später Burri, Beisitzerin

Den Gründungsmitgliedern gebührt grossen Dank und Anerkennung, dass sie ihre Idee umgesetzt und grossartigen Einsatz zum Wohl der Einwohnerinnen und Einwohner von Wislig geleistet haben.

Der erste durchgeführte Samariterkurs brachte dem

Verein 45 neue Mitglieder ein. Dies war doch ein Beweis, dass in unserer Gemeinde das Gesetz der Nächstenliebe mit Begeisterung aufgenommen wurde. Jährlich wurden 6 – 12 Übungen durchgeführt und dies hauptsächlich an Sonntagnachmittagen, was in der heutigen Zeit nicht mehr möglich wäre. Oft wurde an den Sonntagen auch ein Ausflug gemacht, um auf dem Weg praktische Übungen zu lösen.

Kurz nach der Gründung wurden in der Gemeinde Samariterposten aufgebaut. Diese dienten dazu, dass SamariterInnen im Notfall alle nötige Material zur Verfügung hatten, um rasch und zweckmässig erste Hilfe an ihren Mitmenschen leisten zu können. Insgesamt gab es mit der Zeit neun Samariterposten in Weisslingen und deren Weilern.



Gründungsvater Jakob Stahel



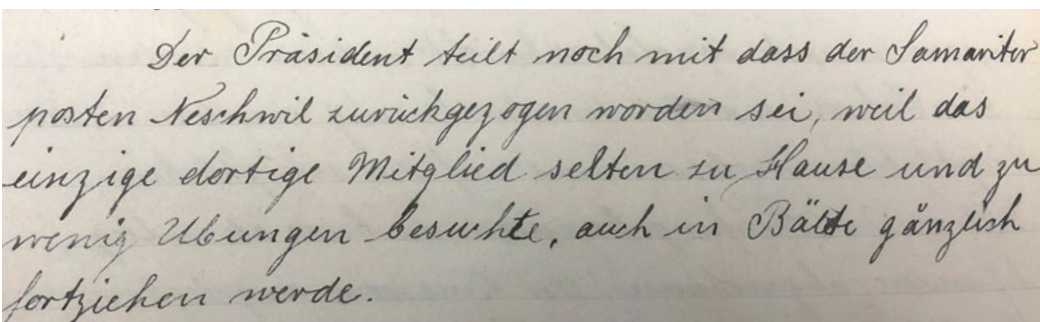
1898 und 1901: Ausbildungsbüchlein von Vorträgen zu verschiedenen Themen.



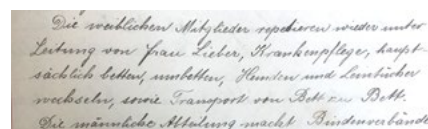
Top Rarität: Verbandskasten um 1900, früher im Besitz von Samariterpostenchef August Schenkel, Dettenried. Heute in der Sammlung des Historischen Vereins Weisslingen.



1936: Bescheinigungen über besuchte Kurse (heute werden diese per Mail versendet).



1912: Auflösung Samariterposten Neschwil, da das einzige dortige Mitglied selten zu Hause war und zu wenige Übungen besuchte.



1915: Männer und Frauen üben getrennt: Frauen repetieren Krankenpflege, die männliche Abteilung macht Bindenverbände.





Lehr- und Pflegekursbuch über diverse Heilverfahren – im Besitz des Historischen Vereins Weisslingen



Erkameter (Blutdruckmessgerät) 30er Jahre im Besitz des Historischen Vereins Weisslingen

Ab dem Jahr 1923 durften unsere Übungsleiter nach Winterthur in die Hilfslehrervereinigung geschickt werden. Da wurden unter Anleitung von sachverständigen InstruktorInnen die neu-

esten Errungenschaften in der ersten Hilfeleistung erlernt und ausprobiert und anschliessend im Verein weitergelehrt und geübt. Im 2. Weltkrieg wurden die Samaritervereine wiederum für viele Hilfeleistungen aufgebildet. Am 29. August 1939 rückten elf Frauen – alle ledig – aus dem Samariterverein Weisslingen in den Militärdienst ein. Zum Ende des Krieges, im Jahre 1945, halfen dann Samariterinnen und Samariter vor allem in den Grenzgebieten bei der Errichtung von Flüchtlingslagern mit, da eine riesige Flüchtlingswelle aus den angrenzenden Ländern in unser Land strömte. Auch wurden sie zur Betreuung der ankommenden Flüchtlinge eingesetzt. Auch diese Ausführungen erinnern an die aktuelle Zeit. Der Ukraine Krieg veranlasst viele Menschen aus ihrem Land zu flüchten. Einige davon finden Zuflucht in der Schweiz und auch heute werden SamariterInnen aufgebildet, um in Asylorganisationszentren zu helfen und die dort ankommenden Flüchtlinge zu betreuen.

1945 gab es schweizweit bereits 1'160 Vereine mit rund 50'000 SamariterInnen. Wie der Rede zum 50-Jahr-Jubiläum entnommen werden kann schien jedoch das Interesse etwas nachzulassen.

### Auszug 50 Jahr Jubiläumsrede

Nach dem Krieg leiden sämtliche Samaritervereine an einem Krebsleiden, das aber bei richtiger Behandlung gewiss wieder geheilt werden kann. Die Jugend hat kein Interesse mehr an der edlen Samaritersache, Sport ist das neue Steckenpferd. Sie denkt nicht daran, dass ein guter Sportler auch ein guter Samariter sein sollte, damit er seinem Sportkameraden im Notfall beistehen kann. Darum, du Jugend von heute, dir rufe ich zu: Raffe dich auf, entschliesse dich für die schöne Samaritersache, diene dem Wohle deiner Mitmenschen und des Vaterlandes.



ca. 1936: Samariterübung im «Schoche-Huus» wo heute das Widum steht



1941: Samariterinnen üben



1947: 50-Jahr-Jubiläum in der «Sonne» in Weisslingen am 15. März



1918: Mitglieder des Samaritervereins Weisslingen-Kyburg



Frühling 1941: v.l. Pauline Hostettler, Anneli Frehner, Hermi Frei (Vater von Elisabeth Partridge-Frei) Marieli Kubli, Marie Dollenmeier

### Kyburg stösst zum Verein

1953 führte der Verein in Kyburg einen Samariterkurs durch, an welchem 17 Damen und Herren teilnahmen. Alle Teilnehmer traten nach erfolgtem Abschluss dem Verein bei. In der Folge wurde 1957 der Name des Vereins in Samariterverein Weisslingen-Kyburg abge-

ändert. Die Übungen fanden jedoch getrennt statt. Nach einigen Jahren schwand die Mitgliederzahl in Kyburg so stark, dass es sich nicht mehr lohnte, Übungen in Kyburg abzuhalten, worauf der Beschluss gefasst wurde, diese zukünftig gemeinsam abzuhalten.



### Blutspendenaktion und weitere Meilensteine

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Vereins ist die Einführung der Blutspendenaktionen im Jahre 1955. Als erste Sektion des Zürcher Oberlandes führte der Samariterverein Weisslingen-Kyburg eine Blutspendenaktion durch. Der damalige Vereinsarzt, Herr Dr. med. H. Fritzsche aus Pfäffikon, stand mit Rat und Hilfe zur Seite. Unter seiner Leitung war die erste Aktion

vom Blutspendezentrum des Schweiz. Roten Kreuzes ein voller Erfolg. Mehr als 100 Spender stellten sich zur Blutentnahme zur Verfügung.

1965 wurde der erste Not-  
hilfekurs angeboten. Einige Jahre später wurde dieser vom Bundesrat für Fahrschüler als obligatorisch erklärt. Davon profitierten die Samaritervereine, indem sie ihr Ausbildungsprogramm

darauf ausrichten konnten. Ebenfalls im Jahr 1965 wurde die Besoldung des Vorstandes eingeführt. Der Präsident erhielt 25 Franken, der Vizepräsident 5. Der

Materialwart wurde mit 60 Franken entlohnt, der Kassier mit 35 Franken und für das Protokollführen erhielt man 20 Franken.



Henry Dunant Medaille für 25-jährige Vereinszugehörigkeit; Ehrenmitglied Lina Zehnder (verstorben 2019; Mutter von Maja Loosli); total 63 Jahre Vereinszugehörigkeit



Mobile Equipe des Zentrallaboratoriums Blutspendedienst SRK beim Einladen von gespendetem Blut, 1969 (Archiv SRK)

## Höchststand und schwindendes Interesse

In den 70er Jahren verzeichnen die Samaritervereine den Höchststand von über 65'000 Mitgliedern in der Schweiz. Wenige Jahre später wendet sich jedoch das Blatt.

Wie im Auszug zum 75 Jahr Jubiläum nachzulesen ist, schwindet das Interesse an den Kursen und demzufolge stossen immer weniger junge, motivierte Neumitglieder zum Verein.

### **Die damalige Präsidentin Marie Spörri hält fest:**

«Leider haben wir grosse Mühe neue und vor allem junge Mitglieder zu gewinnen. Es ist uns fast nicht mehr möglich einen Samariterkurs durchzuführen, da trotz aller Propaganda sich keine Teilnehmer mehr melden. Ein Grossteil der heutigen Jugend hat kein Interesse mehr oder glaubt keine Zeit zu haben für die Sama-

ritersache. In der heutigen hektischen Zeit wäre es wohl nötiger denn je, dass möglichst alle in der «Ersten Hilfe» ausgebildet wären.

Hoffen wir, dass der Verein in den nächsten 25 Jahren noch bestehen darf und dass sich wieder Frauen und Männer finden lassen, die bereit sind dem Verein zu dienen zu Nutzen und Hilfe der Mitmenschen.»

Sicherlich hätte es sie gefreut zu erfahren, dass der Verein auch weitere 50 Jahre später nach wie vor existiert.

1977 wird der Nothelferkurs für Fahrschüler obligatorisch, wovon die Samaritervereine profitieren, indem sie ihr Ausbildungsprogramm darauf ausrichten können.

Im Laufe der Jahre übernehmen die Samariter-



1991: Postenstehen in Weisslingen an der Verbandsmeisterschaft des Kantonalen Turnverbandes

vereine immer mehr den Sanitätsdienst an Sportveranstaltungen. In Weisslingen erhalten die SamariterInnen 1994 für diese Dienstleistung erstmals eine Entschädigung. 1995 übernehmen sie dann auch die Badeaufsicht im Hallenbad Wislig.

Wie einem Protokollauszug zu entnehmen ist, muss ein Samariter hierfür folgende Anforderungen erfüllen:

Aktivmitglied sein; muss beatmen können, beherrscht ev. die externe Herzmassage, kann retten und besucht 1-mal jährlich eine spezielle Übung für Badeunfälle.

Die Nachfrage in der Bevölkerung, das Hallenbad zu nutzen ist gross, insbesondere bei den Kindern. Im Jahre 2000 werden teilweise bis zu 37 Kinder im Hallenbad gezählt, was die Un-

fallgefahr stark erhöht und dadurch die Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden kann. Die damalige und heute noch aktive Samariterin Monika Loser nimmt daraufhin mit der Schulpflege Kontakt auf, um eine Obergrenze der Badegäste festzulegen.

Die wöchentlichen Aufsichtspflichten übersteigen jedoch bald die zeitlichen Kapazitäten der SamariterInnen, sodass Ende 2002 die Vereinbarung zur Badeaufsicht aufgelöst wird.



1972: Marie Spörri während ihrer Festrede

# Zusammenarbeit mit der Feuerwehr

2002 fragt die Feuerwehr den Samariterverein um eine Zusammenarbeit an, da sie keinen eigenen Sanitätszug mehr führt. Diese erfolgt im darauffolgenden Jahr. Es wird eine Alarmgruppe gegründet, welche bei grösseren Ereignissen aufgeboden werden kann. Zusätzlich werden bei Brand- und Verkehrsunfällen SamariterInnen, sogenannte Pager-TrägerInnen, zum Unfallplatz aufgeboden, um Verletzte und auch Feuerwehrmänner zu betreuen. Die ersten Pager-Trägerinnen sind Ruth Wittwer, Monika Loser und Mary Frei. 2004 wird gemeinsam ein solches Grossereignis mit 140 Feuerwehrleuten, Sa-

nitärern, Zivilschützern und SamariterInnen anhand eines simulierten Flugzeugabsturzes geübt.



2004: Grossübung anhand eines simulierten Flugzeugabsturzes



2002: neue Bekleidung für ein einheitliches Erscheinungsbild



Postenstehen um ca. 2002 mit Zelt und Wohnwagen



2003: Hintere Reihe v.l. Klärli Girola, Mary Frei, Bruno Kündig, Silvia Henderson, Sara Frei, Roman Renggli, Ruth Wittwer, Erika Schwarz, Lisette Bors, Leni Bosshard und Karoline Kohler. Vordere Reihe v.l. Sandra Hählen, Pina Tollardo, Agnès Sproll, Monika Loser, Hilde Eigenmann

# SARS-Virus und Vogelgrippe rücken nach Europa vor

Erstmals im November 2002 wird in China das Atemwegssyndrom SARS beobachtet. Im Frühjahr 2003 stuft die Weltgesundheitsorganisation SARS als weltweite Bedrohung ein. Ab 2004 bewegt sich die aus Südostasien stammende Vogelgrippe in Richtung Westen. Das Virus verbreitet sich unter Wildvögeln und Industriegeflügel und wird von den Tieren auf den Menschen übertragen. Im Jahre 2006 werden erstmals gesicherte Übertragungen von Mensch zu Mensch nachgewiesen. 2007 wird eine Pandemie befürchtet und Impfstoffe werden vorsorglich hergestellt. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) kauft eine genügende Menge Impfstoff ein, um im Falle einer Pandemie die gesamte in der Schweiz wohnhafte Bevölkerung zu impfen. Samaritervereine werden vom Kantonalen Samariterbund angefragt, wie viele SamariterInnen bei der prepandemischen Impfung Einsatz leisten könnten. Soweit kam

es zum Glück nicht.

## **Technologische Fortschritte**

2007 erstellt der Samariterverein seine erste Homepage. Im gleichen Jahr schafft der Verein den ersten Defibrillator an, was für ihn mit enorm hohen Kosten verbunden ist. Dieser kostete damals Fr. 4'500.– Auch neue Puppen müssen für den CPR- (heute BLS-AED Reanimationskurs) und Nothilfekurs angeschafft werden. Diese Auslagen belasteten das Budget mit zusätzlichen Fr. 5'100.–, was weit über dem lag, was heute für diese Anschaffungen zu zahlen ist.

## **Ein neuer Virus wird entdeckt, die Schweinegrippe**

Im Jahr 2009 wird ein neuer Grippevirus entdeckt, der sich zur Pandemie entwickelt. Dieser H1N1 ist eine Kombination aus Genen von Schweine-, Vogel- und menschlichen Grippeviren. Da sich die ersten Berichte auf das Schweineelement

konzentrieren, wird sie allgemein als „Schweinegrippe“ bezeichnet, obwohl sie nicht direkt von Schweinen übertragen wird. Die Übertragung von Mensch zu Mensch erfolgt wie bei der gewöhnlichen Grippe. Als Folge muss damit gerechnet werden, dass allenfalls das Blutspenden abgesagt werden müsste.

## **Der Verein in der Krise**

2013 steckt der Verein in einer Krise. Praktisch alle Vorstandsmitglieder geben bekannt, sich in den nächsten ein bis zwei Jahren neu zu orientieren. Nachfolger zu finden gestaltet sich als schwierig. Als mögliche Lösung wird eine Fusion z.B. mit Elgg beraten. Dabei stellt sich aber die Frage, wie viele Mitglieder diese Änderung mittragen würden oder ob eine Auflösung nicht besser wäre. 2014 wird ein letzter Aufruf im Mitteilungsblatt gestartet, worauf sich sogleich drei Personen zur Mitarbeit im Vorstand melden.



2008: Tag der offenen Tür mit der Feuerwehr



2007: Üben mit dem neuen Defi



Samaritertasche



2016: Vereinsübung «Sommerparty»

## Letzter Aufruf

Liebe Bevölkerung von Weisslingen und Kyburg  
Leider müssen wir Sie darüber in Kenntnis setzen, dass sich der traditionelle Samariterverein Weisslingen Kyburg offenbar dem Zeitgeist beugen muss und kurz vor der Auflösung steht.  
Wie schon vor einiger Zeit kommuniziert, fehlen uns **Nachwuchs- und Aktivmitglieder** und **Mitglieder, die Vorstandsfunktionen ausüben wollen** sowie ein/e **Samariterinstruktor/in**.  
Sollten sich mit diesem letzten Aufruf keine Lösungen finden lassen, müsste auch unser Verein aufgelöst werden, was wir zulebste bedauern würden.  
Bitte melden Sie sich bei unserer Präsidentin  
Frau Ruth Wittwer  
rw@samariter-weisslig.ch  
oder Telefon 052 384 24 04  
falls Sie daran interessiert sind, dass der Verein weitergeführt werden kann und Sie das Ihre dazu beitragen möchten.

 Samariterverein Weisslingen-Kyburg

2014: letzter Aufruf zur Abwendung der Auflösung des Vereins

# Professionalisierungsschritte im Samariterwesen

Das neue Vorstandsteam ist gefordert. Es gilt nicht nur den Verein wieder in Schwung zu bringen, sondern auch die vom Samariterbund vorgegebenen Professionalisierungsschritte zu vollziehen.

Als Mitglied des Interverbands für Rettungswesen (IVR), dem Dachverband des medizinischen Rettungswesens, sind die Reglemente für den Schweizerischen Samariterbund und somit für die Samaritervereine verbindlich. Im Oktober 2015 treten diverse Neuerungen in Kraft, welche einschneidende Auswirkungen auf die Bevölkerungskurse, die Gültigkeit der Zertifikate, die Aus- und Weiterbildung der Kurs- und Samariterlehrer haben. Zudem gibt es neue Kleidervorschriften und Auflagen für die Zulassung der SamariterInnen für die Sanitätsdienste, wo-

durch die Komplexität auch in diesem Bereich zunimmt.

Ebenfalls im 2015 hat der Samariter-Kantonalverband mit Schutz und Rettung Zürich eine Leistungsvereinbarung unterzeichnet, damit bei einem Grossereignis im Kanton Zürich neu auch die SamariterInnen beigezogen werden können. Die Zielsetzung ist, im Kanton rund 200 SamariterInnen als KatastrophensamariterInnen (Kata-Samariter) auszubilden. Auch der Samariterverein Weisslingen-Kyburg hat solche Kata-SamariterInnen ausbilden lassen, welche jährlich an speziellen Weiterbildungen geschult werden.



2015: Der neu gewählte Vorstand  
v.l. Sabrina Fässler, Monika Loser, Ruth Wittwer, Sandra Renggli, Mirjam Rufener, Manuela Studerus, Manuela Hasler



2016: Samariterreise



2016: Neue Bekleidung nach neuesten Vorschriften



## Gründung Jugend Samariter und First-Responder-Gruppe

Nachdem der Vorstand wieder komplett war galt es, Neumitglieder zu akquirieren. Es wurden Tage der offenen Tür organisiert und nach und nach stiessen einige Neumitglieder hinzu. Nun galt es, die vielen neuen und motivierten SamariterInnen auszubilden und fit für den Sanitätsdienst zu machen.

Im Mai 2017 wird die First-Responder-Gruppe ins Leben gerufen. Mitglieder von Feuerwehr und Samariterverein Weisslingen-Kyburg sind im Einsatz, um für die Wisliger Bevölkerung bei akuten Notfällen möglichst schnell vor Ort zu sein. Ziel ist es, die First-Responder immer dort zum Einsatz

bringen zu können, wo sie schneller als die Rettungsdienste beim Patienten eintreffen können. First-Responder werden bei lebensbedrohenden Notfällen wie Herz-Kreislauf-Stillstand, Bewusstlosigkeit, Atemnot u.a. von der Notrufzentrale 144 aufgeboden, um die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes mit Basismassnahmen zu überbrücken.

Seit Beginn bis heute wurden bereits 37 First-Responder Einsätze durchgeführt.

Die Entwicklungen lassen den Vorstand kaum zu Atem kommen. Durch die Teilnahme am Projekt «Eltern machen Schule» finden viele

Jugendliche Interesse an der Ersten-Hilfe und wollen unserem Verein beitreten. Laut Statuten ist dies jedoch erst ab 18 Jahren möglich. Kurzerhand beschliesst der Vorstand 2018 eine Jugendgruppe zu gründen, welche Jugendliche ab 12 Jahren aufnimmt. Diese findet erfreulich grossen Zulauf. Nach dem Schnupperabend melden sich sogleich 16 Jugendliche für die Aufnahme an.



Bekleidung der Jugend Samariter



Jugend Samariter beim Üben



Hinten v.l. Susanne Eigl, Thomas Nussbaum, Chantal Schoch, Daniel Nägeli, Manuela Hasler, Roland Hasler, Mario Pinggera. Vorne v.l. Sara Frei, Thomas Meyer, Sandra Renggli, Monika Leuenberger, Eliette Piraccini

# Erneut schwierige Zeiten für den Verein

2019 kommen wiederum stürmische Zeiten auf den Verein zu. Immer wieder müssen Vorstandsmitglieder aus gesundheitlichen oder familiären Gründen kürzer treten oder treten sogar ganz aus dem Vorstand aus. Keine einfache Zeit, müssen doch all diese Aufgaben auf die übrigen Vorstandsmitglieder aufgeteilt werden.

Hinzu kommt die Corona-Pandemie im Jahre 2020. Durch die sich ständig verändernden Verordnungen müssen laufend Schutzkonzepte für Kurse und Übungen angepasst werden, was mit einem zusätzlich hohen Zeitaufwand einhergeht. Ein

hohes Mass an Flexibilität und Spontaneität wird gefordert. Ende 2021 muss der Vorstand den Mitgliedern dann mitteilen, dass die Situation nicht mehr tragbar ist und gemeinsam eine gangbare Lösung gefunden werden muss. Verschiedene Szenarien werden diskutiert; die Auflösung des Vereins, Fusion mit einem anderen Verein oder eine Integration in die Feuerwehr werden angedacht. Auch die Bevölkerung wird über diese Situation informiert. Im Frühjahr 2022 melden sich dann mehrere Personen mit der Absicht, im Vorstand mitzuarbeiten. Somit können zwei der drei

vakanten Ressorts besetzt werden und der Verein kann weiter bestehen bleiben. Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr hat sich in den letzten Jahren sehr erfreulich entwickelt. Neben gemeinsamen Übungen und den Pager- und First-Responder-Gruppen, dürfen wir SamariterInnen künftig das in diesem Jahr neu eingeweihte PTF (Personen-transportfahrzeug) für unsere Sanitätsdiensteanlässe nutzen und können den in die Jahre gekommene Anhänger verabschieden.



2021: v.l. Jasmine Bucher, Monika Leuenberger, Chantal Schoch, Marlies Pinggera, Mirjam Rufener



2022: Einweihung des neuen PTF. Nutzung bei First Responder Einsätzen und an Sanitätsdiensteanlässen



# Samariterwesen heute – braucht es dieses noch?

Der Grundgedanke, Menschen in Not zu helfen, ist noch der Gleiche wie vor 125 Jahren. Im Laufe der Zeit hat sich das Samariterwesen jedoch stark verändert. Heute sind die Anforderungen an die SamariterInnen wesentlich höher. Vom Material bis zu den Methoden und Techniken – ein Samariter muss heute viel Fachkompetenz ausweisen. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns regelmässig in Kompetenztrainings weiterbilden. Dies bedeutet jedoch nicht nur Wunden zu versorgen oder den Ernstfall bei lebensbedrohenden Situationen zu üben, auch das richtige kommunizieren gehört zu unserer Ausbildung dazu. Nur so können wir klar und doch empathisch unsere Patienten oder deren Ange-

hörige kompetent betreuen. Das Kerngeschäft eines jeden Samaritervereins bildet der Sanitätsdienst; wie hier in Wislig z.B. an der Veloralley, am Grümpelturnier oder diversen anderen Anlässen, denn wo viele Menschen anwesend sind, steigt das Risiko für medizinische Notfälle. Zudem schulen unsere Kurslehrkräfte nicht nur die SamariterInnen, sondern auch die Bevölkerung kann sich in verschiedenen Kursen ausbilden lassen. Auch individuelle Firmenkurse werden durchgeführt, in welchen Mitarbeiter von ansässigen Firmen in Erster-Hilfe unterrichtet werden. Über die Jahre sind weitere wichtige Aufgaben hinzugekommen, wie Blutspendendienste, Altkleidersammlungen sowie

Einsätze zusammen mit der Feuerwehr und in der First-Responder-Gruppe.

Schweizweit gibt es heute noch rund 19'000 SamariterInnen (1/3 des Höchststandes in den 60er Jahren). Im Samariterverein Weisslingen-Kyburg sind aktuell 34 Aktivmitglieder tätig, wobei wir das Ziel anstreben eine Mitgliederzahl von rund 50 SamariterInnen zu erreichen.

Unser Engagement ist sehr gefragt und wichtig. Man stelle sich vor, all diese Aufgaben müssten von professionellen Institutionen übernommen werden! Enorm hohe Kosten würden auf uns zukommen! SamariterInnen arbeiten ehrenamtlich, weil ihnen die Menschen wichtig sind und sie einen wertvollen Beitrag zum gemein-

schaftlichen Wohl leisten wollen.

Wir sind zuversichtlich, dass auch in den nächsten Jahren viele Menschen aus unserer Dorfgemeinschaft ihre humanitäre Verantwortung wahrnehmen möchten. Nur so kann der Samariterverein Weisslingen-Kyburg weiterhin wertvolle Dienste an unseren Mitmenschen leisten.

Diese Chronik wurde erstellt durch Mirjam Rufener, Präsidentin Samariterverein Weisslingen-Kyburg



# Was wir heute tun!

In unseren Ausbildungen und Übungen füllen wir unseren Rucksack mit Wissen. Wissen stärkt die Sicherheit, sollten wir unverhofft einer Notfallsituation gegenüberstehen. Das kann jederzeit und überall passieren! Wir schlagen die Brücke zwischen Ereignis und Eintreffen der professionellen Hilfe.

## Wir üben und lernen...

- ...vom praktischen Heftpflaster über raffinierte und funktionelle Verbände bis zum lebensrettenden Druckverband
- ...von der schmerzlindernden bis zur überlebensnotwendigen Lagerung eines Patienten oder Verletzten
- ...von der Beatmung bis zur Herzmassage mit Einsatz des Defibrillators
- ...von der psychischen Betreuung eines Patienten/Verletzten bis zur Bewältigung der Stresssituationen, der man als Helfer und Helferin gegenübersteht
- ...das Erkennen, was kann ich selbst behandeln, was muss zum Arzt, wann braucht es den Rettungsdienst 144
- ...und vieles, vieles mehr.



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Samariterverein Weisslingen-Kyburg  
Mirjam Rufener, Grabenweg 29a, 8484 Weisslingen

### Gestaltungskonzept, Layout und Druck

Digicom Digitale Medien AG, Im Ifang 10, 8307 Effretikon  
[www.digicom-medien.ch](http://www.digicom-medien.ch)